

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

34 (21.1.1921) Abendausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreiteste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Verlags-Preis: In Karlsruhe: Im Verlage... monatlich M. 3.30, frei ins Haus... Ausland: Von unseren Anzeigen... durch die Post... Einzelnummer 20 Pfennig.

Einserum und Verica von Ferd. Thiergarten... Druckerei: G. W. Schneider... Redaktion: G. W. Schneider... Geschäftsstelle: Karlsruhe Nr. 309 und 319.

Das Problem der Wiedergutmachung.

Neue deutsche Vorschläge.

ee. Berlin, 21. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Zwischen Herrn Bergmann und den Vertretern der Entente... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse daran, daß die Entente... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Die Festsetzung der Gesamtschuld.

d. London, 21. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Das Reuterbüro beschäftigt sich mit den Neuierungen der deutschen Presse... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Die Geldleistungen.

Paris, 21. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Zu der von den Alliierten vorgelegenen Summe erklärt der 'Temps'... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Jährlich 1 Milliarde für Wiederaufbau.

Paris, 21. Jan. Wie die Morgenblätter melden, hat sich der Wiederaufbau... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Die amerikanische Besatzung.

e. Basel, 21. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der Senat hat grundsätzlich die Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Eine deutsche Erklärung.

WB. Berlin, 21. Jan. Zu dem Artikel des 'Echo de Paris'... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

England in der Ostsee.

Zwischen England und Dänemark schweben Verhandlungen... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Deutsche Kriegsrefugee aus Japan.

d. Hamburg, 21. Jan. (D. N. Z.) Der japanische Dampfer 'Kajisu Maru' mit 2100 reichsdeutschen Kriegsrefugeen... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Der japanisch-amerikanische Konflikt.

d. Rotterdam, 21. Jan. (Drahtbericht.) In Madagaskar ist kürzlich, wie wir melden, ein amer. Offizier durch eine japanische Schiffs-... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Strafverfolgung Erzbergers genehmigt.

ee. Berlin, 21. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Staatsanwaltschaft hat den Abgeordneten Erzberger... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Die Ortsklassen-Einteilung.

ee. Berlin, 21. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Um zu den neuesten Vereinbarungen mit der Regierung... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Die deutschen Kommunisten und Anskland.

ee. Berlin. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Kramer hat am 15. November... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Briands Politik.

Der neue französische Premierminister hat sein Kabinett am Donnerstag der französischen Kammer mit einer Programmrede vorgestellt... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Getrennte Abstimmung.

DD. Berlin, 21. Jan. Die 'Deutsche Allgemeine Zeitung' gibt eine Pariser Meldung wieder, nach der mit Rücksicht auf die neue deutsche Protestnote... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Eine neue Partei in Danzig.

WB. Danzig, 22. Jan. Die Deutsch-demokratische Partei und die freie wirtschaftliche Vereinigung im Freistaat Danzig haben sich zu einer neuen Partei mit dem Namen 'Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft' zusammengeschlossen... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Änderung der englischen Flottenpolitik.

e. Zürich, 21. Jan. Wie der Gewerksmann des 'Daily Chronicle' mitteilt, ist der im Dezember eingesezte Untersuchungsausschuss, der die Richtlinien der künftigen Flottenpolitik Englands festlegen soll... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Die amerikanische Schiffsverkehrsfrage.

d. New York, 21. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Das amerikanische Schiffsverkehrsamt ließ neuerdings 30 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 180 000 Tonnenn aus der Fahrt nehmen... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Chile und Japan.

Paris, 21. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die 'Chicago Tribune' beschäftigt sich in einem Artikel mit dem unfreundlichen Verhalten Chiles gegen die Vereinigten Staaten... Die deutsche Regierung hat bekanntlich außerordentliches Interesse...

Aus Baden.

70. Geburtstag des Staatsministers a. D. v. Bodman.

In voller Rüstigkeit des Geistes und Körpers vollendete heute der letzte Staatsminister der vormals großherzoglich badischen Regierung...

Ministerium des Innern angeordnet, daß der Höchstpreis von 1.50 Mark nicht überschritten werden darf.

11. Kehl, 19. Jan. Der Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr hat auf Antrag des Kommandanten einstimmig den Bescheid gefaßt...

1. Kehl, 21. Jan. Wie die „Kehl. Zeitung“ berichtet, besteht ein offener Bauverein der Kreise Kehl—Durbach herbeizuführen, die u. a. auch den Anschluß an die Linie Kehl—Durbach ins Durbacher Tal bewerkstelligen sollte.

2. Nistenna (H. Kehl), 20. Jan. Herr Hauptlehrer Lehmann hier erreichte am 18. Januar 1921 das 80. Lebensjahr.

3. Kappel (b. Bellingen), 21. Jan. Auf den Burgen Karl Lauffer sind letzten Sonntag bei der Heimkehr von Bellingen aus dem sogenannten „Eisenwald“ drei Schiffe abzugeben worden.

4. Bonndorf, 20. Jan. Bei der Wahl eines Defans für das Kapitel Stühlingen wurde von der Gesamtgesellschaft der Stadtparrer Dr. Nieder in Bonndorf zum Defan gewählt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Januar 1921.

Eine Anfrage an die Regierung wegen des verbotenen Fadelzuges der Karlsruher Studentenschaft. Die Zentrumsfraktion hat folgende förmliche Anfrage gestellt: „Welche Gründe haben die Regierung bestimmt, den für den 18. Januar von der Karlsruher Studentenschaft geplanten Fadelzug zu verbieten?“

Spende für die Kinderfürsorge. Man schreibt uns: „Eine edle Spende wurde dieser Lage dem Caritasverband Karlsruhe zuteil. Es wurde ihm von der Firma...“

Die große Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Kriegsblinden, Orchester Karlsruhe, welches gestern Abend am Kaffee Deon stattfand, war für die Dirsaktion wiederum ein voller Erfolg.

Im Kolosseum hat mit dem 16. Januar ein neues, erstklassiges Programm seinen Einzug gehalten. Nach wenigen überleitenden Musikstücken der Koloosseumskapelle unter der bewährten Leitung von Hermann Neumann...

ischen komischen Musikanten zu Teil, die durch ihre gelungenen Einfälle und drollige Art das Publikum köstlich unterhalten. Drei Brühns, komische Springer, bringen in 15 Sekunden auf 30 Klack-Klack, verbunden mit viel Humor und originellen Posen...

sch. Stiftungsfest des Wertmeistervereins. Am Saale der „Drei Linden“ hielt der Verein am Samstag Abend sein Stiftungsfest ab, das in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm und sich eines zahlreichen Besuches erfreuen durfte.

Der Männergesangsverein Karlsruhe veranstaltete am Samstag, den 22. Januar b. B., abends 7 1/2 Uhr, im festlich geschmückten Saale der Stadt, bei der Vorführung des neuen Liedes „Ein Waldbach“ von Dr. B. C. Böhme...

Karlsruher Puppenspiele. Am Sonntag, den 23. Januar, bringen die Puppenspiele nun zum letzten Mal Otto Schrotts „Froschkönig“ Die Aufführung des nun ausgenommenen Puppenstücks „Der Kaiser“ von Graf Voci, München, wird voraussichtlich am 12. Februar stattfinden.

Turnen / Spiel / Sport.

Handballturnier des badischen Verbandes für Reichardt. Am Samstag, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr, nimmt die Handballrunde des Verbandes für Reichardt ihren Fortgang. Auf dem Sportplatz der Hochschule (Basanengarten) treffen sich die Mannschaften des Karlsruher Turnvereins und die Mannschaften der Hochschule...

Der Bad. Reichardtverband beschäftigt nunmehr auch für 30 Tage in den nächsten zwei Wochen die Mannschaften des Karlsruher Turnvereins und die Mannschaften der Hochschule...

Weiternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Höhe über dem Meerem., Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke. Rows include Merxheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, Bellingen, Heilbrunnhof, G. Völschen.

Allgemeine Witterungsübersicht. Wenn aus Ostwesteuropa her ein Hoch über die Nordsee herüberweht, so ist es in unserer Gegend noch keine ganz trübliche, sondern trübliche, aber mit häufigen Schauern und vereinzelt auch Regen verbunden.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 21. Jan., morg. 6 Uhr: 0,49 m, 26 cm ges. Kehl, 21. Jan., morg. 6 Uhr: 1,68 m. Murgau, 21. Jan., morg. 6 Uhr: 3,50 m, 12 cm ges. Mannheim, 21. Jan., morg. 6 Uhr: 2,46 m, 28 cm ges.

Krampfhaft festhalten!

an Vorurteilen ist es ein Fehler. Nehmen Sie BADEN-BADENER PASTILLEN rechtzeitig und Sie heugen Katarrhen vor! Erhältlich in Apotheken und Drogerien zu Mk. 4.-

Theater und Kunst.

Sinfoniekonzert in der Karlsruher Festhalle.

Im Mittelpunkt des dritten Sinfoniekonzertes des Pfälzer Landes-Sinfonie-Orchesters, welches gestern im großen Saale unserer Festhalle stattfand, stand Professor Joseph Rembau aus Leipzig mit dem zweiten Konzert für Pianoforte und Orchester von Franz Liszt.

derie, Hans Kasse, Alwine Müller, Margarete Vix, Marie Gentner. In Szene gesetzt wurde das Stück von Felix Baumbach. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Volksbühne Karlsruhe. Samstag, den 22. Januar, findet im Konzerthaus das zweite volkstümliche Kammermusik- und Solistenkonzert der Volksbühne statt (K 4). Das Konzert bildet wiederum eine Ergänzung zum 2. Sinfoniekonzert und ist daher wie dieses Beethoven gewidmet.

Die Mannheimer Intendantenfrage treibt nun ihrer Entscheidung zu. Nach einer hierher gelangten Mitteilung soll der Duisburger Theaterauschuss folgendes Telegramm an die Mannheimer Stadtverwaltung geschickt haben: „Der erweiterte Theaterauschuss der Stadt Duisburg hat sich heute eingehend und objektiv mit der Intendantenfrage beschäftigt.“

her beim Stadtrat von Mannheim nicht eingelaufen sei. Die darin enthaltene Behauptung, daß Oberbürgermeister Dr. Kuger niemals erklärt habe, Herr Dr. Schmitt werde von Mannheim freigegeben, wenn er einen entsprechenden Antrag stelle, wird aufs entschiedenste bestritten.

Der Stadtrat von Mannheim ist dem Antrag Dr. Schmitt entgegengetreten. Demnach hat Oberbürgermeister Dr. Kuger Herrn Kegel in aller Form und in Gegenwart von Dr. Jöppel erklärt, daß eine Lösung des Vertrages mit Dr. Schmitt ausgeschlossen sei. Die Erklärung hat der Duisburger Oberbürgermeister auch vom stellvertretenden Intendanten Stadtrat Vogel erhalten.

Schwernin. Demnach gelang am Landestheater Schwerin „Die Stadt“, ein altes Spiel von Friedrich Schiller zur Aufführung, ein Werk, das in vielen phantastischen Bildern den Ausdruck der Welt in einer mittelalterlichen Stadt veranschaulicht, gleichsam „symbolisch“, die dunklen Abgründe menschlicher Schicksalhaftigkeit. Der Verfasser ist ein mecklenburgischer Dichter, den der Intendant hier zum erstenmal die Bühne beschreiben läßt.

+ Badisches Landestheater. Der dreitägige Schwan, „Zwangs- enquartierung“, das erfolgreiche Werk der Lustspielfirma Franz Arnold und Ernst Bach, dessen Erstaufführung am Landestheater am Samstag dieser Woche stattfindet, stellt in seinen zahlreichen Rollen einem großen Teil unseres Schauspielensembles dankbare Aufgaben.

+ Badisches Landestheater. Der dreitägige Schwan, „Zwangs- enquartierung“, das erfolgreiche Werk der Lustspielfirma Franz Arnold und Ernst Bach, dessen Erstaufführung am Landestheater am Samstag dieser Woche stattfindet, stellt in seinen zahlreichen Rollen einem großen Teil unseres Schauspielensembles dankbare Aufgaben.

Garten und Feld

Sonderbeilage der Badischen Presse

Fehler beim Ausputzen der Obstbäume.

Von Staatl. dipl. Gartenbauinspektor Wenzl, Karlsruhe.
Wenn über Fehler, die beim Ausputzen der Obstbäume begangen werden, die Rede sein soll, so muß zunächst gesagt werden, daß der größte Fehler wohl der ist, daß das Ausputzen überhaupt nicht ausgeführt wird. Es gibt eine Anzahl Leute, die unter dem Rufe: „Zurück zur Natur“ die Ansicht vertreten, daß die Obstbäume als Kinder der Natur ihrem natürlichen Wachstum überlassen werden müßten, und daß ein Schnitt, ein Auslichten derselben überflüssig, ja schädlich sei. Dieser Meinung, der gar zu gern die vielen Beispiele, die sich in Gärten und Waldobstgärten finden, anführen lassen, ist entgegen zu halten, daß es sich bei Obstbäumen im Gegensatz zu Waldobstgärten um Kulturgewächse handelt, die nicht nur wachsen sollen, sondern auch Früchte liefern müssen. Der Frucht-erzeugung muß aber die Blütenknospenbildung vorausgehen. Die Blütenknospen können sich aber nur bilden, wenn in der Baumkrone ein Ueberschuß von Bildungstoffen (Zucker, Stärke, Eiweiß) gegenüber den in Wasser gelösten rohen Boden-nährsalzen vorhanden ist. Dieser Ueberschuß an Bildungstoffen ist an die Arbeit der Blätter gebunden. Die Blätter erzeugen mit Hilfe des Blattgrüns die Bildungstoffe; sie können diese aber nur erzeugen, wenn ihnen die nötige Energie in Gestalt von Sonnenlicht zur Verfügung steht. Nur vom Sonnenlicht getrocknete Blätter können arbeiten und die nötige Menge Bildungstoffe, deren Anhäufung zur Blütenbildung führt und zur Ausbildung der Früchte notwendig ist, erzeugen. Bei nicht genügend ausgelichteten, zu dichten Kronen ist der Blütenknospen- und daher auch der Fruchtbildung die nötige Energie in Gestalt von Sonnenlicht zu gering und auch die Ausbildung der Früchte ist eine schlechte. Solche Bäume leiden auch erfahrungsgemäß hart unter Frostschäden, da die Voraussetzungen für einen starken Frostschaden in dichten Kronen gegeben sind. Diese Erscheinungen treten umso mehr auf, je unangünstiger die klimatischen Verhältnisse für den Obstbau sind. Daraus geht hervor, daß es unbedingt notwendig ist, die Kronen schlagmäßig auszulichten, will man mit dem Obstbau Erfolg haben.



Wenn es zu ein großer Fehler ist, das Auslichten, Ausputzen der Bäume überhaupt zu unterlassen, so ist ein weiterer Mangel der, daß das Auslichten in zu großen Abständen vorgenommen wird. Anstatt die Bäume alle 2-3 Jahre durchzugehen, läßt man 5 bis 6 und noch mehr Jahre vergehen, bis man einmal wieder an die Obstbäume denkt. Die Folge ist dann, daß der Baum unniherweise viele Zweige und Äste bildet, die später wieder entfernt werden müssen. Zur Bildung dieser Zweige und Äste muß der Baum viele Nährstoffe und Kraft einsetzen, die viel besser zugunsten der stehenden vorhandenen Äste und zur Bildung von Blütenknospen und Früchten Verwendung finden würden. Richtet man daher die Bäume in regelmäßigen Zwischenräumen von 2-3 Jahren aus, so hält man mit den Kräften des Baumes Haus und fördert die Entwicklung der stehenden Zweige.

Sehr häufig wird auch der Fehler gemacht, jüngere Obstbäume, nachdem man mit dem Kronenschnitt aufgehört hat, sich eine Reihe von Jahren selbst zu überlassen. Dann ist die Folge Bildung zahlreicher Zweige und Äste, durch welche die Krone viel zu dicht wird. Gerade nach Aufhören des regelmäßigen Rückschnittes ist es nötig, sofort mit dem Auslichten einzugehen, da sich als Folge des Rückschnittes zahlreiche Zweige bilden, welche die Krone zu dicht machen. Auch kommt nach Aufhören des regelmäßigen Rückschnittes der Kronen-zweige nicht nur ein Auslichten in Frage, sondern weiter auch noch eine Regelmäßigkeit des Rückschnittes. Es muß dafür gesorgt werden, daß alle Kronenzweige sich gleichmäßig entwickeln und miteinander im Gleich-



gewicht bleiben. Wenn einzelne Zweige das Uebergewicht gewinnen, so werden dadurch die anderen Zweige unterdrückt. Schwächerung des Ertrags, schlechtere Ausbildung der Früchte, geringere Widerstandskraft gegen Stürme sind die Folgen. Daher ist es nötig, daß, wo einzelne Äste durch zu starkes Wachsen das Gleichgewicht in der Krone bedrohen, diese zugunsten der anderen Äste rechtzeitig zurückgeschnitten werden. Hat man jahrelang nicht ausgehakt, so ist es nicht zu erwarten, daß sich, so weit man das Auslichten auf zwei Jahre, da sonst dem Baum auf einmal zu viel Wunden zugefügt werden.
Eine große Gefahr für die Obstbäume bildet die vielfach übliche Praxis, das durch das Auslichten gewonnene Holz dem Baumwärtler als Lohn zu überlassen. Das führt oft dazu, die Bäume zu stark auszulichten und gerade die schönsten und stärksten Äste zu entfernen. Daher bestreite man sich, die schönsten und stärksten Äste der geleisteten wertvollen Arbeit entsprechend gut und gebe das gewonnene Holz, falls man es nicht selbst verwenden will, gegen Bezahlung ab.
Ein großer Fehler ist es auch, wenn man mit dem Ausputzen der Bäume gewartet wird, bis sie schon im Saft stehen. Dadurch gehen große Mengen Reservestoffe verloren, und außerdem werden viele Äste beschädigt und Knospen abgefallen. Das Auslichten der Bäume

kann schon im Herbst beginnen und während der ganzen Wintermonate, auch bei Frostwetter, fortgesetzt werden. Man hat daher Zeit genug, um mit dem Auslichten während der Saftruhe der Obstbäume fertig zu werden.

Daß bei der Ausführung der Arbeit des Auslichtens selbst oft nicht sorgfältig gearbeitet wird, kann genug beobachtet werden. Sehr oft schneidet die Aeste aus, da man zu gleichgültig war, um sie vorher unten einzulagen oder zunächst ein Stück oberhalb der Ansatzstelle wegzunehmen. Ebenso häufig nimmt man die Aeste zu tief weg und fügt dadurch dem Baume große, schwer zu verheilende Wunden zu; Wunden, durch die häufig die Baumstämme in das Holz eindringen. Die beigegebenen Abbildungen 1-3 veranschaulichen aufs beste, wie beim Abschneiden und der Wundbehandlung vorzugehen ist. Nötig ist auch noch zu sagen, daß das Ausputzen möglichst von der Leiter aus vorgenommen werden soll, um Beschädigungen der Rinde zu vermeiden. Auf jeden Fall muß vermieden werden, die Bäume mit genagelten Stiefeln zu besteigen.

Sehr oft wird wohl das Auslichten des Obstbaumes richtig ausgeführt, aber verdammt, die Wunden schlagmäßig mit Steinföhle oder zu verschleimen. Das ist eine Nachlässigkeit, die sich schwer rächt, da die Baumstämme nur darauf warten, hier in den Baum einzudringen, um das Holz in Fäulnis überzuführen. Die Baumstämme bereiten dadurch nicht nur den vorzeitigen Tod des Baumes vor, sondern entziehen dem Baum auch beträchtliche Mengen Bildungstoffe, die er zur Heilung der Wunden zu verwenden muß; und so lange die Wunden noch nicht zugewachsen sind, muß das Verschleimen, wenn nötig, wiederholt werden. Wenn aber irgend anständig, sollte man vor dem Verschleimen die Wunden an den Rändern mit einer Spitze glattschneiden, da sie dann umso schneller verheilen.

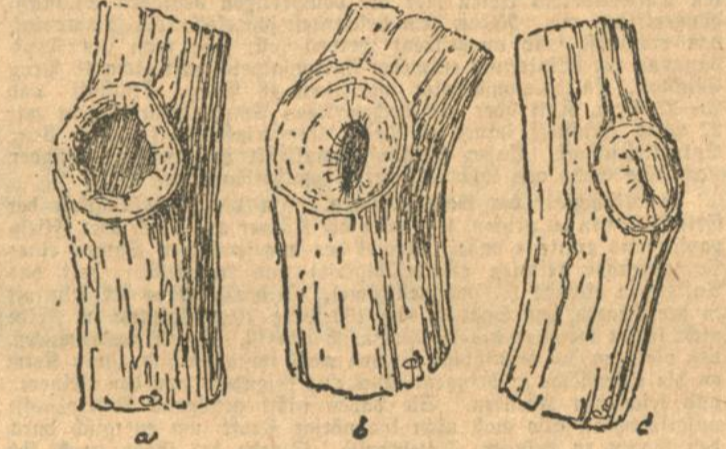


Abb. 3: Wie sich eine schlagmäßig behandelte Wunde allmählich schließt und für den Baum unschädlich wird.
Obstrücker, nun heran aus Wert, vieles gilt es nachzuholen! Wenn auch das Auslichten der Obstbäume nicht das A und O des Obstbaues ist, so ist seine schlagmäßige Ausführung doch unbedingt notwendig, um reiche Ernten schöner Früchte zu erzielen.

Mißerfolge bei der Gemüsedüngung.

Von M. v. der Rall.

So mancher zieht jährlich, ja dreimal in seinem Garten Gemüse und hat natürlich die Absicht, möglichst viel Gemüse zu ernten, aber leider bleibt so häufig der Erfolg hinter den gehegten Erwartungen weit zurück und warum? Weil eben Fehler bei dem Gemüsebau begangen werden, Fehler, die einen lobenswerten Ertrag von selbst ausschließen; bei schlagmäßiger Arbeit würde daselbe Stück Gemüseland vielleicht den dreifachen Ertrag liefern, sicher aber bedeutend mehr einbringen.

Da sagt nun einer zu seiner Entschuldigung: mein Garten hat zu schlechten Boden; der ist direkt zur Gemüsekultur untauglich. — Es soll allerdings zugegeben werden, daß nicht jeder Gartenboden für jede Gemüseart gleich tauglich ist; aber, mein Freund, heißt es denn nicht in deiner Gewalt, den Boden um ein Bedeutendes zu verbessern? Nicht dünnt, das wäre so schwer nicht. Man sorge vor allen Dingen in solchen Fällen für Anlage eines Komposthaufens. Die Komposterde ist speziell für die Gemüsekultur fast unentbehrlich und äußerst leicht und billig zu beschaffen. Zu einem Komposthaufen vereinigen sich alle Stoffe, soweit sie verweslich sind, als da sind: Küchenabfälle, Unkraut, Gras, Sägespäne, Haare, Federn, Blut, menschliche und tierische Exkremente, namentlich auch Geflügel-dünger, alles, was in den Abdeckerien versarrt wird, ferner Delfisch, Biertreber, Weintreter usw.; diese Stoffe werden wieder mit Materialien vermengt, welche die Zersetzung fördern, wie Mergel, Kalk, Asche, Lehm, Kuh-, Saue-, Spül- und Seifenwasser, Regenwasser. Zur Unterlage und Mischung nehme man humose, lockere Erde, Straßenschutt, Schlamm, Torfmull, Moorerde u. a.

Diese verschiedenen, zur Kompostbereitung dienenden Materialien, worunter sich natürlich keine Topf- oder Glascherben, Draht, Nadeln und andere unzerwessbare Stoffe befinden dürfen, werden gut untereinander vermengt und schichtweise aufgehäuft, hierauf mit Saue oder Wasser der leichteren Zersetzung halber besossen. Man vermeide es, zuviel zu begießen, damit nicht etwa eine schlammige Masse entsteht. Im Laufe des Jahres werden sämtliche Bestandteile mindestens zweimal durchgearbeitet. Bald beginnt eine Erwärmung des Haufens und Verwesung der pflanzlichen und tierischen Stoffe. Nachdem der Komposthaufen etwa 2 Jahre lang gelegen hat und auf die vorher beschriebene Art verarbeitet worden ist, ist die Zeit der Reife gekommen, d. h. das Ganze bildet ein mürbes, leicht verteilbares Gemenge. Jetzt sind die Stoffe soweit zersetzt und verweslich, daß sie eine lösliche, annehmbare Pflanzennahrung bilden. Gewiß werden sich im Komposthaufen noch immer einige unzerwessene Stoffe vorfinden, deshalb tut man gut, die ganze Masse durch ein grobes Sieb zu werfen; die unzerwessenen Teile werden nun nicht fortgeworfen, sondern dienen zur Bildung eines neuen Komposthaufens. Die auf diese Weise gewonnene Komposterde wird entweder für sich allein oder als Hilfsdünger verwendet. Am besten wird sie kurz vor der Saat ausgebreitet und eingehäutet oder eingegraben. Reifer Kompost äußert auch im schlechten Boden eine vorzügliche Wirkung; jeder Gartenfreund sollte es sich angelegen sein lassen, stets einen Komposthaufen, den man nicht mit Unrecht eine gärtnerische Sparbüchse nennt, vorrätig zu haben.

Auch auf andere Art kann sogenannter „untauglicher Boden“ für die Gemüsekultur geeignet gemacht werden. Ist derselbe z. B. fett und tonig, so schaffe man Asche, Kalkschutt und Kalkstaub herbei; ist er zu sandig oder trocken, oder fehlt es ihm an Humus, so lege man Torf, Moor oder Lehm zu. Zeigt er sich undurchlässig und bindig,

so wird zweckmäßig Sand aufgetragen. Uebermäßig feuchter Boden wird durch Abzugsgräben trocken gelegt; durch Rigolen macht man den Boden tiefgründig und locker.

Die Schuld an dem Mißerfolge beim Gemüsebau kann auch in einer ungeeigneten Düngung liegen. Im allgemeinen verlangt das Gemüseland eine reichliche Düngung, die zur Hauptsache aus kurzem, verrottetem Kuhdung bestehen soll; letzterer macht das Land porös, eine Hauptursache für gutes Gedeihen. Die Anwendung von Pferdemist ist weniger empfehlenswert, Schweinedung, saft ausgefressen. Die künstlichen Düngemittel kommen erst in zweiter Linie in Betracht. Abtrittsdünger zeitigt auch gute Erfolge, Schafmist eignet sich wegen seiner Hichtigkeit nur für mittelschwere und schwere Böden, Geflügels-dünger, namentlich Taubenmist ist ebenfalls mit Vorsicht anzuwenden, weil er sehr hitzig und scharf ist und, als Kopfdünger ausgebreitet, leicht die Pflanzen verbrennt. Im aufgelösten Zustande (auf 1 Pfund kommen zirka 40-50 Liter Wasser) ist er vorteilhaft zu Dünggräben zu verwenden. Sonst wird er besser untergearbeitet.

Von den Gemüsen sind es a) besonders die Kohlarten, die eine besonders starke Düngung lieben, ferner Kopfsalat, Endivie, Spinat, Meerrettich, Artischocke, Gurke, Sellerie, Porreeen, Schnitt Petersilie, Puffbohne; weniger frische Düngung verlangen b) die meisten Gemüskräuter, ferner Kartoffeln, Zwiebeln, Radieschen, Möhren, Pastinake, Kerbsrüben, also viele Wurzelgewächse; am wenigsten anspruchsvoll hinsichtlich der Düngung sind c) Bohnen, Erbsen, Linsen, also unsere Hülsenfrüchte zumeist; ja, frischer Dünger würde letzteren sogar schädlich werden können, indem sie zu üppig wachsen und infolgedessen keine Schoten bringen würden. Die Düngung bzw. Nichtdüngung hängt, wie aus dem Gelegten hervorgeht, aufs engste mit den Ansprüchen zusammen, die die einzelnen Gemüsorten an die Bodenkraft stellen. Hieraus ergibt sich von selbst, daß es Verschwendung wäre, dasselbe Stück Gemüseland in jedem Jahre neu zu düngen, sondern es können auf demselben ohne vorherige Düngung eine ganze Menge (eben ausgeführter) Gemüsen angebaut werden. Es ist ja, was jedem angehenden Gartenfreund bekannt sein dürfte, überhaupt völlig verkehrt, dieselbe Gemüsorte im zweiten Jahre auf demselben Platze anzubauen, sondern es muß stets ein Wechsel in der Fruchtfolge stattfinden, wofür man als Wechselwirtschaft zu bezeichnen pflegt. In kräftigem, nahrhaftem Boden kann der soeben dreijährige Turnus eingehalten werden, d. h. nach abgelassenem dritten Jahre braucht erst wieder neu gedüngt zu werden, während man bei minder kräftigem Boden zweijährigen Turnus beobachtet; in diesem Falle erfolgt die neue Düngung nach dem zweiten Jahre. Die erste Tracht bilden demnach die unter a) angegebenen, die dritte unter c) bezeichneten Pflanzen. Ist man aus vorliegenden Gründen gezwungen, im zweiten Jahre ebenfalls wieder stark zehrende Gemüsen anzupflanzen, so werden zweckmäßig künstliche Düngemittel, ferner Saue und vor allem Komposterde verwendet. Schattige Stellen mit Gemüsen zu bepflanzen, ist ja nicht anzuraten; denn das Gemüse verlangt in der Regel einen sonnigen Standort: Blätterkohl, Spinat, Salat, Rhabarber gedeihen allerdings noch ganz gut bei halbschattiger Lage. Für ganz schattige Stellen dürfte wohl kaum eine Gemüsorte in Frage kommen und sind dieselben deshalb von der Gemüsekultur ganz auszuschließen.

Ueber Wiefendüngung.

Wenn man gelegentlich eines Vortrages über Düngung auf obige Frage zu sprechen kommt und legt dar, daß im Gegensatz zum Acker die Wiese ohne Stallmistzufuhr, also allein durch die Verabreichung von künstlichem Dünger hohe Erträge liefert, so läuft man beinahe Gefahr als grauer Theoretiker bezeichnet und abgetan zu werden. Deshalb erscheint die Angelegenheit für wichtig genug, um hier behandelt zu werden.

Bekanntlich teilt man die Dünger entsprechend ihrer Entstehung ein in natürliche Dünger, die im Betrieb selbst entstehen und künstliche, die technisch hergestellt werden. Der Unterschied ist der, daß Erstere, insbesondere der Stallmist, alle Nährstoffe enthalten. Letztere dagegen nur einen, sofern es sich nicht um Mistdünger handelt. Die Anwendung des Stallmistes ist für den minder geschulten Landwirt daher viel leichter, als die der künstl. Dünger, da er in ersterem ein gegebenes, unveränderliches Verhältnis der Nährstoffe, Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk hat, während er bei künstlichen Düngern dieses Verhältnis der Mengen der Nährstoffe zueinander selbst festsetzen muß. Diese Erleichterung besteht aber für den sachkundigen Landwirt nicht im Gegenteil ist ihm dies von Vorteil, da er bei den künstlichen Düngern dem Bedarf der einzelnen Kulturpflanzen, die den einen oder anderen Nährstoff stets bevorzugen, ziemlich genau entsprechen kann. Ein weiterer Unterschied, und auf den kommt es uns bei unserer Abhandlung besonders an, ist der, daß die natürlichen Dünger eine dreifache Wirkung haben:

1. sie führen Nährstoffe zu;
2. sie führen dem Boden humusbildende Stoffe zu; der Humus ist für die Fruchtbarkeit von allergrößter Bedeutung;
3. sie wirken belebend auf die so wichtigen Kleinstlebewesen im Boden.

Die künstlichen Dünger haben nur die unter 1 genannte Wirkung. Statt der unter 2 und 3 genannten Vorteile wirken sie zum Teil verkrampfend auf den Boden.

Der Vergleich zeigt die außerordentliche Ueberlegenheit der natürlichen Dünger. Und daher werden die natürlichen Dünger die Grundlage der Düngung, die Kunstdünger die Ergänzung bilden müssen. Aus dem kurz Dargelegten geht hervor, daß beide Arten zu solcher Anwendung hervorragend geeignet sind.

Bezüglich der Zufuhr an natürlichem oder künstlichem Dünger verhält sich der Acker anders, als die Wiese. Der Acker braucht unter allen Umständen natürlichen Dünger, ob in Form von Stallmist oder Gründünger, weil er die vorkommenden unter 2 und 3 genannten Wirkungen notwendig hat. Ohne natürlichen Dünger gibt es keine Humusbildung und keine genügende Bakterientätigkeit und tritt mit der Zeit Unfruchtbarkeit ein. Die Wiese dagegen hat in der Regel Humus genug, da eine große Menge Pflanzensubstanz, die nicht gemuldet und abgefahren wird, Humus bildet. Aus diesem Grunde genügt der Wiese die Düngung mit künstlichen Düngern, da die unter 1 genannte Nährstoffzufuhr vor allem notwendig ist und auch erfüllt wird. Daher muß es heißen, den Stallmist auf die Wiese, wo er zur vollen Wirkung (Ziffer 1-3) kommen kann. Nur wenn einzelne Wirtschaften in der allfälligen Lage sind, ihre großen Stallmistmengen nicht auf dem Acker unterzubringen, dann ist es rationell, auch die Wiesen damit zu düngen, um dadurch den Zufuhr an künstlichen Düngern einschränken zu können.

Wird in der Praxis so verfahren? Keineswegs; in den meisten Fällen wird dem Acker zu wenig Stallmist gegeben, um auch noch die Wiesen düngen zu können, weil man eben noch vielerorts die Kunst-

Dünger nur als Lössmittel, die den Boden auslaugen, betrachtet und nicht erkannt, daß sie die nötigen Nährstoffe selbst dem Boden zuführen.

Dafür, daß Wiesen ohne Stallmistzufuhr große Erträge liefern können, gibt es Beispiele zu Tausenden. Unterzeichnet hat sich zur Behandlung dieser Frage berechnigt gefühlt, da er in seinem eigenen Betrieb, seit 1907 die Düngung seiner Wiesen nur mit künstlichen Düngemitteln mit Erfolg durchgeführt hat.

Wie dünge ich nun? Wir möchten diese Fälle ausschließen, wo glückliche Wiesenbesitzer allein durch die Bewässerung mit nährstoffreichem Wasser genügend hohe Erträge haben; sie sind nicht allzu häufig. Sonst muß man dem Boden in der Regel Phosphorsäure, Kalk, Kalk und Stickstoff zuführen. Hier ist der Landwirt längst gewöhnt im Spätherbst oder Winter — nur bei Wiesen, wo Ueberschwemmungen zu befürchten, im zeitigen Frühjahr — die Kaliumphosphatdüngung zu vollziehen. Wo nicht der Boden einen natürlichen Vorrat an beiden Nährstoffen hat, war man früher gewohnt, auf den badischen Morgen etwa 4 Zentner Kainit und 3 Zentner Thomasmehl zu verabfolgen. Die hohen Düngerpfeile geben Veranlassung, besonders die Thomasmehlabgabe, etwas, aber nicht unter zwei Zentner herabzusetzen.

Wo alljährlich Thomasmehl, das häufig Kalk enthält, verabfolgt wird, und vielleicht auch noch ein natürlicher Kalkvorrat im Boden vorhanden ist, bedarf es wohl kaum dieser besonderen Kalkzufuhr. In anderen Fällen muß im Abstand von einigen Jahren eine Kalkdüngung mit 10—20 Zentner auf den bad. Morgen gebranntem oder entsprechender Menge ungebranntem Kalk erfolgen, und zwar im Spätherbst.

Nicht so einfach zu beantworten ist infolge der beträchtlichen Kosten die Frage der Stickstoffzufuhr. Die früher bestandene Annahme, daß die stickstoffhaltenden Schmetterlingsblätter (Klee, Widen usw.) im Pflanzenbestand die nötigen Stickstoffmengen den Gräsern usw. zur Verfügung stellen, kann nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Wiese bedarf also der Stickstoffzufuhr. Steht im Betrieb viel Jauche den Wiesen zur Verfügung, so kann unter Umständen diese genügen. Notwendig ist dann aber, daß nicht nur, wie es so oft geschieht, die nächstliegende, am besten zu erreichende Wiese jahraus, jahrein damit überfahren wird, wo das Ägwidel dann schadet, sondern eine richtige Verteilung auf allen Wiesen. Gebe ich künstlichen Stickstoffdünger, so kann ich Kaliumstickstoff, Ammoniak, Salpeter oder die Ammoniak-Salpeter-Mischdünger anwenden. Kaliumstickstoff hat den Vorzug der Billigkeit, ist aber schwer Wiesen ist er ungeeignet. Ammoniak darf nicht mit der Kaliumphosphatgabe schon ausstreuen. Er muß früh gegeben werden. Gibt man ihn nicht mit den beiden andern, so ist er im Januar oder Anfang Februar auf die trodrene Karbe zu streuen. Auf ammoorigen, lauren Wiesen ist er ungeeignet. Ammoniak darf nicht mit der Kaliumphosphatgabe zusammen verabreicht werden, da sonst Nährstoffverluste eintreten. Man gibt es Ende Februar oder spätestens im März. Wenn ich Salpeter an, so warte ich mit dem Ausstreuen bis die Vegetation einsetzt; er wirkt bei genügender Feuchtigkeit ja bereits in wenigen Tagen. Als Menge kommen für einen der drei 40—70 Pfd. in Frage. Neuerdings geht man in der Stickstoffdüngung noch viel weiter. Auf dem Gutsbetrieb der landw. Hochschule Hohenheim gibt man seit Jahren sofort nach dem ersten Schnitt nochmals eine Stickstoffgabe in Form des schnellwirkenden Salpeters, und wird dadurch eine außergewöhnliche Menge Futter beim zweiten Schnitt erzeugt. Unterzeichnet hat dieses Jahr dies ebenfalls auf einer 88 ar großen Wiese mit 50 Pfd. Natriumsalpetat auf den Morgen durchgeföhrt und von dieser Fläche 65 Zentner Dehyd geerntet; es entspricht dies beinahe der doppelten Ertragsmenge die Nachbargrundstücke.

Wird nun in einem Betrieb noch Stallmist für die Wiesen frei, so kann man je nach der zu verbrauchenden Menge die Zufuhr an künstlichem Dünger einschränken. Es muß aber darauf geachtet werden, daß alle Wiesen, ob gut oder schlecht erreichbar, abwechslungsweise in genanntem Maße den Stallmist erhalten. Kann ich beispielsweise ein Drittel der Wiesen jährlich mit Stallmist düngen, so werde ich die Wiesen dritteln, um jedes Jahr einen der drei Teile in gleicher Reihenfolge im Laufe der Zeit zu überfahren.

Der Artikel kann bei der Verschiedenheit der Verhältnisse nur gewisse Richtlinien aufstellen, von denen dann der Landwirt nach jeweiliger Sachlage abweichen muß. Bei den ganzen Düngungs-

ja fast allen Kulturmaßnahmen, muß auf Grund genauer Beobachtungen für jeden Fall das Richtige herausgefunden werden. Es wäre ja auch sonst zu einfach, wenn es sogenannte Rezepte gäbe.

Zum Schluß sei vielleicht noch darauf hingewiesen, daß die Wiesen- düngung, oder weiter gefaßt, die Futtererzeugung im landwirtschaftlichen Betrieb von allergrößter Bedeutung ist, was in dem Wort eines Altmeisters auf dem Gebiet der Landwirtschaft, des früheren Professors Dr. Kühn-Halle zum Ausdruck kommt:

„Viel Futter, viel Vieh, viel Milch, viel Dünger, viel Getreide, viel Geld!“

Kleine Mitteilungen.

Landwirtschaft

Eine wichtige Winterarbeit des Landwirts. Nachdem der Landwirt seine hauptsächlichsten Winterarbeiten erledigt hat, empfiehlt es sich, einen Arbeitsplan für den Winter zu entwerfen. In einem solchen Arbeitsplane muß vor allem bei denjenigen Landwirten, die bisher zwar schon Buch führten, während der eiligen Sommerarbeit aber die Buchführung nur in der Notizenform pflegten, das Nachtragen der Bücher Aufnahme finden. Diejenigen Landwirte, die eine Buchführung noch nicht hatten, sollten darauf bedacht sein, die an Außenarbeiten stillere Zeit zur Anlage einer geordneten Buchführung zu benutzen. Notwendig ist die Buchführung bekanntlich für jeden, auch den kleindauerlichen Landwirt, heute deshalb, weil der Wertumlauf im Landwirtschaftsbetriebe gegen früher außerordentlich an Ausdehnung gewonnen und der Landwirt ohne Buchführung keine Augenbild darüber, woher seine Einnahmen kommen und wohin seine Ausgaben wandern, somit aber auch den Uebersicht über die Rentabilität seines Betriebes verliert. Sodann ist die Buchführung das vollkommenste Mittel, um den Landwirten allgemein zum Rechnen und Nachdenken über wichtige Wirtschaftspragen zu erziehen. Schließlich bedarf der Landwirt der Buchführung zur Gewinnung von Unterlagen für die Steuererklärung und zur Gewinnung eines Urteils darüber, ob die Bekreuerung, die er erfährt, angemessen oder unrichtig ist. Und immer noch gilt das alte Wort: „Wer schreibt, der bleibt.“

Die große Trockenheit im Spätherbst und Frühwinter hat die Bestellungsarbeiten zur Winterung und deren Entwicklung ungünstig beeinflusst. Teilweise ist die Saat mangelhaft ausgefallen oder trotz guten Aufgehens schlecht entwickelt in den Winter gekommen. Es ist daher dringend notwendig, die geschwächte Saat so bald als möglich zu kräftigen. Das geschieht am schnellsten und sichersten durch eine Kopfpüngung mit Stickstoff. An Stelle des früher beliebten Chilisalpeters treten hier die vollwertigen deutschen Stickstoffdüngemittel ein. Neben dem bekannten schwefelreichen Ammoniak, das möglichst früh ausgestreut werden soll, gibt man als Kopfpüngung zur Winterung entweder Natriumsalpetat mit etwa 16 Proz. Stickstoff, Kaliumsalpetat mit etwa 16 Proz. Stickstoff und 25—27 Proz. Kalk oder das hochwertigeren Ammoniumsulfat mit 27 Proz. Stickstoff, davon 19 Proz. Ammoniakstickstoff und 8 Proz. Salpetersäurestickstoff. Außer Stickstoff empfiehlt sich unter Umständen noch eine Gabe von leichtlöslicher Phosphorsäure und Kalk.

Keimfähigkeit der Getreidelamen. Um die Keimfähigkeit der Getreidelamen zu prüfen, lege man die Körner auf Sand oder Zigarettenpapier und ermittle dabei, wieviel der angefeuchteten Samen einer Saatgutprobe keimen (Keimfähigkeit) und in welcher Zeit das Aufkeimen eintritt (Keimfähigkeit). Leider zeigt es sich sehr oft in der Praxis, daß Saatgut von 100 Proz. Keimfähigkeit im Felde nicht selten weniger als 60 Proz. sich erweist. Es ist nachgewiesen, daß viele an sich keimfähige Samen nicht imstande sind, ihren Keim an die Oberfläche zu bringen. Das gilt besonders von den kleineren und leichteren Körnern. Sie haben nicht genügend Reservestoffe aufgespeichert, also auch nicht die nötige Kraft, um energisch durch den Boden zu dringen (Triebskraft). Gerade bei ihnen macht sich die schädigende Wirkung von Pilzen bemerkbar. Die Keime winden sich im Boden hin und her und sterben schließlich ab. Nach diesen Beobachtungen wird die Forderung immer begründeter, daß für das Saatgut nur vollwertige, große schwere Körner zu verwenden sind. Außerdem wurde festgestellt, daß durch zu hartes Weizen des Weizens, durch Ueberdüngen von Weizen und Gerste, durch Erkräften bei langanhaltendem Quellen in Wasser ebenfalls die Triebskraft erheblich herabgemindert wird.

Einiges über Dreifeln. Der Dreifsel, trotzdem er heute keine Rolle eigentlich ausgefüllt hat, ist manchmal noch unerlässlich. Handelt es sich um das Ausbreiten von Sand oder Dachstroh, oder auch darum, um Leute zu beschäftigen, die gehalten werden müssen, so ist der Kleindruck noch angebracht. Bei der Aufstellung von Gabeldrehmaschinen im Kleinbetrieb achte man auf wogerechte Lage der Dreifseltrommel und des Kofwerks und auf gute Befestigung, weil nur dann ein leichter Gang der Maschine möglich ist und die Kraft der Zugtiere voll ausgenutzt wird. Um den Unfallverhütungsmaßnahmen gerecht zu werden, achte man darauf, daß die Dreifseltrommel richtig verdeckt und alle Zahn- und Triebäder. Wellen und vorstehende Nerven verkleidet sind. Die größte Benutzung finden heute die am billigsten arbeitenden Dampfdruckmaschinen. Maschine und Lokomotive müssen nach beiden Richtungen hin genau nach der Wassermenge aufgestellt werden. Den Kessel entleere man wöchentlich und reinige ihn von Schlamm und Schlacke. Die Siederohre sind oft von Rost zu reinigen. Als Schmiermittel benutze man nur beste Öle und Fette. Die Treibriemen werden einige Wochen vor Gebrauch gut eingefeuchtet. Für rutschende Riemen verzinne

man festes Bienenwachs. Die Riemen dürfen nie zu stark gespannt sein. Die Dreifseltrommel stelle man so weit, daß gerade ein reiner Druck möglich ist.

Obst- und Gartenbau.

Das Umpfropfen älterer Obstbäume. Das Umpfropfen älterer Obstbäume von 10—20 Jahren geschieht meist im zeitigen Frühjahr und oft schon im Februar. Man kann jedoch auch mit spätem Beschnitt die besten Erfolge durch Pfropfen unter die Rinde erzielen. Hauptbedingung zu solchen Erfolgen ist: 1. Gutes Lösen der Rinde der zu veredelnden Bäume. 2. Langer und glatter Schnitt des Edelreifes, der stets möglichst so ausgeführt werden soll, daß ein Auge unter die Rinde kommt, jedoch beim Einbinden frei bleibt, und daß das nächste gerade am Rande der abgetrennten Unterlage aufliegt. Das durch die Klopfenlage bedingte Vorhandensein eines größeren Zahl von Kerpelöffnen im Edelreis trägt wesentlich zur Kallusbildung und Verwachsung mit der Unterlage bei. Je tiefer das Edelreis ist, desto stärker der Austrieb, was ebenfalls eine Folge der reicher vertretenen Reservestoffe ist. Ferner sollten nie mehr als drei bis vier Augen am Edelreis sein. Die Glitte des Edelreifes hängt von deren Aufbewahrung ab. Das Rindenpfropfen geht rasch von staten und erfordert keine große Uebung, was sich von dem oft benutzten Gabelspitzpfropfen weniger sagen läßt.

Schuhpfeden. Der eigentliche Schrebergarten kennt im Allgemeinen nur eine gemeinliche Schuhpfede, welche die Gesamtheit der Gärten umzieht. Diese gemeinliche „Schuhpfede“ besteht aber in vielen Fällen nur aus einigen Stachelbüchsen, welche den Zweck haben, Großvieh und Diebe von den Gärten abzuhalten. Diese Stachelbüchsen aber können niemals die lebendige Gartenpfede ersetzen und sollte jede Schrebergartenreinigung nach Möglichkeit eine solche zu schaffen suchen, wenn der Anlage auch nur in etwa ein längerer Bestand gesichert ist. Eine gute Gartenpfede ist nicht nur ein Schutz, sie trägt nicht nur zur Gemütsfreiheit bei, sondern sie schützt die jungen Pflanzen auch vor den kalten Bodenwinden und trägt so zur Erhöhung der Fruchtbarkeit bei. Die Schuhpfede des Schrebergartens muß schnell wachsen, und kann ich aus eigener Erfahrung hierzu zwei Heckenpflanzen empfehlen, nämlich die schottische Zaunrose (Rosa rugosa) und die Hofmeide (Salix caprea L.). Beide Pflanzen wachsen so schnell, daß sie bereits in 2—3 Jahren eine dicke Hecke bilden. Die Zaunrose liefert dann im Herbst noch eine Menge Hagebutten.

Forstwirtschaft.

Vom Holzpreisschlag in unseren Wäldern! Die Berliner Morgenpost brachte kürzlich unter der Ueberschrift „Eisen — Kohle — Holz“ einen Artikel, in dem u. a. der durch die Erzeugungskosten nicht gerechtfertigte hohe Preis des in den Wäldern geschlagenen Holzes bemängelt und gefordert wird, daß das Landwirtschaftsministerium dieser Sachlage Rechnung trage und nicht noch durch eine Einschränkung des normalen Holzpreises eine künstliche Holzknappheit herbeiführe. Hierzu wird uns von zufälliger Seite folgendes mitgeteilt: Es ist eine nicht ungewöhnliche Erscheinung, daß etwa gegen Ende des Sommers sowohl bei den Verkäufern wie bei den Käufern des Holzes eine gewisse Zurückhaltung eintritt. Sie gründet sich darauf, daß der Stand der Holzpreise um diese Jahreszeit in der Regel weniger klar als in den vorigen Zeiten des Jahres zu erkennen ist. Es handelt sich aber dabei um eine Uebergangsperiode von meist nicht erheblicher Dauer. Die Behauptung in dem erwähnten Artikel, daß Waldbesitzer ihr Holz, statt es zu verkaufen, lieber dem Verderben ausliefern, dürfte wohl nicht den Tatsachen entsprechen. Auf die an das Landwirtschaftsministerium gestellte Forderung wird erwidert, daß eine Einschränkung des normalen Holzpreises in denjenigen Waldungen, deren Hebesmenge staatsförderlich ist, in den Staatsforsten und in der Mehrzahl der Gemeindegüter, nicht beabsichtigt wird. Es wird für die Staatsforsten angedeutet, daß bei der Durchführung des planmäßigen Einschlags die Verhältnisse in den verschiedenen Zweigen der holzverbrauchenden Gewerbe sorgfältig zu berücksichtigen sind; insbesondere sollen die zur Zeit nennenswürdig begehrten Holzarten — im allgemeinen Grubenholz, Schwellenholz, Papierholz und Brennholz — in verstärktem Maße einschlagen werden. Sollte die in dem Zeitungsartikel zum Ausdruck kommende Befürchtung einer „künstlichen Holzknappheit“ etwa dadurch herangezogen sein, daß im Landwirtschaftsministerium ein sogenanntes Holzschlagsgesetz und ein Forstwirtschaftsgesetz in Vorbereitung sind, so wird darauf hingewiesen, daß diese Maßnahmen zwar unwirtschaftliche und gemeinschaftliche Abhängigkeiten verhindern sollen, daß sie aber andererseits den Zweck haben, auch in den bisher der Staatsaufsicht nicht unterstehenden Waldungen, insbesondere den umfangreichen Privatwaldungen, einen nachhaltig möglichen hohen Holzverkauf sicher zu stellen.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Bei faulen Trauben gehen ungelöste saulige Stoffe, besonders Hülfsstoffe, in den Most über und steigen dann bei beginnender Gärung an die Oberfläche deselben. Wird die so entstehende braune Deke nicht abgehoben, so mischt sie sich bei der Gärung mit dem Wein; saulige Stoffe werden leicht farblos aufgelöst und gehen später bei der Einwirkung der Luft wieder in braunen Stoff über, welche zum Teil gelöst bleiben und den Wein braun färben, zum Teil unlöslich werden und den Wein trüb machen. Durch Abschöpfen der braunen Deke kann man also einen großen Teil der sauligen Stoffe entfernen und machen, daß der Wein nicht oder doch weniger braun und trüb wird. Noch besser gelingt dies, wenn man den Most vor beginnender Gärung vom Fass ablassen kann.

Advertisement for Pfannkuch & Co. products including Corned beef, Gulasch, and Rindfleisch, with prices and contact information.

Advertisement for Extra Angebot! featuring various products and contact information for Germaund and Matzlihe.

Advertisement for 12 ungemün interessante Bände Kriminal-Prozesse, listing various criminal cases and their authors.

Advertisement for Druckarbeiten, offering printing services and contact information.

Advertisement for Excelsior Camelhaar-Riemen, highlighting their quality and availability.

Advertisement for Futter-Artikel, listing various types of animal feed and their prices.

Advertisement for Besondere Beachtung! featuring the Arim brand and its benefits for various uses.

Advertisement for Gelegenheitsverkauf! featuring a sale on kitchen appliances and contact information.

Advertisement for B-Angebote, listing various goods and their prices.

Advertisement for Jagdhund, featuring a dog for sale and contact information.

Advertisement for W. Wörner, featuring a sale on various goods and contact information.

Advertisement for Ital. Teigwaren, featuring various types of pasta and their prices.

Advertisement for Kieler Süßbäcklingen, featuring various types of pastries and their prices.

Advertisement for Feinste Margarine, featuring various types of margarine and their prices.

Advertisement for Pfannkuch & Co. products including Kondensierte Milch and Sahne.

Advertisement for Dänische Sahne, featuring Danish cream and its price.

Advertisement for Linsen, featuring various types of lentils and their prices.

Advertisement for Diarruben, featuring various types of root vegetables and their prices.

Bunte Zeitung.

Die gute alte Zeit bei Tische.

In den letzten Jahren vor dem Kriege konnte man unserer Epoche am häufigsten den Vorwurf machen hören, daß sie für Tafel- freuden einseitig hohe Summen ausbe...

reichte der Diener einen gefüllten Humpen auf einem Servierbrett. Die eigentliche Mahlzeit begann in jener Zeit, da der Gebrauch von Röhren aufkam...

Europa als Urheimat der Arier.

Bisher nahm man an, daß die Urheimat der Arier in Hindostan zu suchen sei, und die Menschen von dort in Europa eingewandert wären. Nach neueren Forschungen ist man, wie Prof. D. Montelius (Stockholm) in der 'Umschau'...

eingewandert sind. Die neuesten Entdeckungen von heitischen Schriftentwürfen haben eine so große Ähnlichkeit mit arischen Sprachen...

Ein Finanzgenie.

Ein englischer Bankier namens Bitterwells hatte sich einige Jahre vor dem Kriege in Paris etabliert und war dort sehr erfolgreich...

Eine kostenlose Reise.

Als Kabelaist einst in einem Gasthause zu Lyon sich ohne Geld befand, fiel ihm ein lustiger Kunstgriff ein, die Reise nach Paris in Gesellschaft zu machen...

Union-Theater. Ab heute! Die Gemeinde von St. Helene und ihr Kaplan. Volksschauspiel in 5 Akten. von Carl Mittermayr.

Inventur-Ausverkauf. Morgen letzter Tag. TIETZ

Stellengeluche. Grobe kleine Feuerversicherung. Lehrling. Sa. geb. Dame. Näherin. fucht. Mädchen.

Grosses Preiskegeln!! Vom Samstag, den 22. Januar bis Sonntag, den 23. Januar...

1. Aht. Sport-Club Germania-Sportfreunde Karlsruhe.

Privatpargelgesellschaft in Karlsruhe. Die abgerechneten Sparbücher werden am 24. 25. und 26. Januar...

Geb. Dame oder Herr als Teilhaber und Mitarbeiter von festem Einkommen...

Sehr gute Sache! Für den Allein-Verkauf unserer potenten... P. Dürr & Co., München 12.

Mietgeluche. 2-Zimmerwohnung. 3-Zimmerwohnung.

Dr. Ing. Adolf Ludin. Ingenieurbüro für Wasserkraft. Wasserwirtschaft u. Elektrizitätsversorgung.

Generalversammlung. Am Samstag, den 29. Januar, abends 7 Uhr findet im Restaurant 'Gartenhaus'...

Bankdirektor mit erstklassigen Verbindungen und Verbindungen sucht Mark 2000000.

Offene Stellen. Für Kaufleute der Manufaktur- u. Branderei.

Vertretung. Erste Hamburger Tuchgroßhandlung sucht p. sofort Platz-Vertreter.

Möbl. Zimmer. 1-2 möbl. Zimmer mit Bad.

Bilanz-Aufstellen Revisionen. Ordnen u. Reuanlegen der Bücher übernimmt ein erfahrener Sachmann...

Minna Seher Büro für Ehe- u. Anbahnung. Baden-Baden.

Paraffin-Kerzen Stearin-Kerzen abzugeben. J. Diebolt Nachf., Kehl a. Rh.

Spezial-Mechaniker. Für Reparaturen an Nähmaschinen, Schreibmaschinen...

Margarine. Vertreter für Karlsruhe, Durlach u. Umgebung.

Möbl. Zimmer. 3-Zimmerwohnung mit Bad.

Volksbühne. Konzerthaus. Samstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr K 4 Volkstümliches Konzert.

Beziehen Sie sich bitte auf die Badische Presse bei allen Anfragen, Bestellungen u. Bewerbungen...

Wäscherei. Für Reinigung ein. Vorkommode u. Jentriwale...

Rheinpfälzisches Weingut. Sucht für Flasche- und Bohneineigener Prekansen...

Provisions-Vertreter für Karlsruhe und Oberbaden.

Möbl. Zimmer. 3-Zimmerwohnung mit Bad.

Volksbühne. K 4 Volkstümliches Konzert.

Beziehen Sie sich bitte auf die Badische Presse bei allen Anfragen, Bestellungen u. Bewerbungen, die Sie auf Anzeigen in der Badischen Presse einreichen.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Aus der Handelswelt.

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim. Wie aus dem Zulassungsprotokoll der Maschinenfabrik...

Glasindustrie u. G. Weihingen. Der Aufsichtsrat der neu gegründeten Gesellschaft...

Mechanische Baumwoll-Spinnerei- und Weberei in Kaufbeuren. Das Geschäftsjahr 1920 schließt mit einem Reingewinn von...

Bank für Industriewerte, Berlin. Die Bank, eine Gründung gewisser Berliner Großbanken...

Wirtschaftspolitisches.

Eine handelsstatistische Kommission. Das Reichswirtschaftsministerium beauftragt bereits seit längerer Zeit...

Regelung der Milchbewirtschaftung. Eine Verordnung des Reichsernährungsministers...

Ergebnis der Polen-Amerika-Anleihe. Die in Amerika aufgenommene polnische Anleihe...

Von den Warenmärkten.

Gründung einer Tabakbörse in Landau. Nachdem erst dieser Tage eine pfälzische Warenbörse ins Leben getreten ist...

Börsenberichte.

Samburger Metallmarkt vom 20. Januar. In der heutigen Metallbörse wurden folgende Preise festgesetzt:

1 Kg. Quecksilber in Flaschen von 34 Kg. einschließlich Flasche: 74 (78) B, 65 (70) C. 1 Kg. Antimon: 8 1/2 (8 1/2) B, 7 1/2 (7) C.

Notierungen der Berliner Börse vom 21. Jan. Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

Table with columns for stock prices: Agenciat., Adler, Kleyer, Alexanderw., A. E. G., Aluminium, Anglo C. C., Ausgab. N.M., Bad. Anilin, Bergm. Elekt., Berl. Anst. Ma., Berl. Masch., Bismarckh., Bochum. Guß, Böhm. Stahl, Borsum., Chem. Gröb., Daimler, D.E.K., Disk. Komm., Disk. Vorp., Dr.-Bank, Nationalbank, Ost. Kredit, Reichsbank, Dynamit-Trust, Elberf. Farbf., Ess w. Bergw., Feldm. Papier, Feldm. & Guill., Filh. Ma. Eng., Gasmot. Deutz, Gelsenk. Berg., Gensch. Waff., Goldsch. Ess., Grütz. Eisenh., Hann. Masch., Harn. Wagn., Harz. Berg., Henschl. Eisen, Hirsch Kupfer, Höchst. Carb., Hösch., Hohenlohe, Kali Anichers, Kohn-Rothw., Kostheim Cell., K. W. Meyer, Laubhütte, Lohw. Werkz., Loehr. Zement, Mannesmann, Ober-Eisenh., Eisen-Ind., Kokswerk, Oren. & Kopp, Phon. Berw., Rhein. Metall, Rhein. Stah., Romh. Hütte, Rütgerswerk, Schönewerk, Schuck. Nbr., Siemens, St. H.-H., Sinner, Stearns Rom., Stett. Vulkan, Stollberg, Türk. Tabak, Varzin. Papier, Velt. Nickel, V. Gl. Iborf, Wacker, Wanderer, Westereun., Zellul. Waldh., Zsch. Petrol., Pomona.

Bank-Aktien: Berl. Anst., Darmst. Bank, Disk. Komm., Disk. Vorp., Dr.-Bank, Nationalbank, Ost. Kredit, Reichsbank, Kolonialwerte, Otavi-Anst., Genuß, In-u. ausl. Eisen-Aktion, Schantung, Gr. P. Straßb., Baltim.-Ohio, Heine-Bahn, Orientbahn, Schiffahrtswerte, Argo-Dpsch., Dt.-Austral., Hbz. Packerl., Südamer., Hamb. Dpsch., Nordd. Lloyd.

Berliner Börse vom 21. Januar. Die Kaufkraft des Rubikums, die sich auf immer wieder zum Durchbruch kommende Aufwärtsbewegung der Kurse gründete...

Festverzinsliche Papiere. 5 1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie, 5%, 4%, 3%, Reichsanleihe, 4%, Dtsch. Reichsanleihe, Deutsche Prämienanleihe, Preuß. Schatzanw. 1920, Preussische Consols, Bad. Staatsanl. 1909/14.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 21. Jan. Bank- und Industrie-Aktien.

Table with columns for Frankfurt stock prices: Bad. Bank, Darmst. Bank, Dtsch. Bank, Disk. Gesell., Dresd. Bank, M. D. Credit, Ost. Anst., Rb. Kreditk., Schd. Dia. Ges., Wiener Bank, Württ. Notk., Oostmannsb., Boch. Gußst., Gelsenk. Bk., Harn. Berzh., Laurahütte, Aschberg Zellul., Gr. & Hiller, Cem. Heideb., Bad. Anilin, Scheideanst., Höchst. Carb., C. P. V. Mannh., D. Oberesaer, Licht. Kraft, Juncb. Gebr., Adl. Köppeln, M. P. Badenia, Durach, Grütz. Darl., M. P. H. & New, Karlsruher, Mot. Oberesaer, Schl. & Co. Hbz., Schuchl. Herz., Eis. R. W. Kehl, Sp. Rittingen, U.-fab. Furtw., W. Fuchs-Hbz., Z. Br. Wsch., Franchal, Franz. Motoren, Mannh. V. Ges.

Frankfurter Börse vom 21. Januar. Die von Tag zu Tag verschleiern sich findenden Berichte über die Haltung Frankreichs in der Reparationsfrage...

höher und die Gesamtpreise auf allen Märkten fest. Von Auslandsnoten notierten Tehuanistepec 429 (plus 14 Proz.), Silbermexikaner 425, Goldmexikaner 420, Deutscher Lebersee 957.

Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 21. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Berlin exchange rates: Telegraph. Auszahlung, Gold, Brief, Telegraph. Auszahlung, Gold, Brief, Telegraph. Auszahlung, Gold, Brief.

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 21. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Frankfurt exchange rates: Telegraph. Auszahlung, Gold, Brief, Telegraph. Auszahlung, Gold, Brief, Telegraph. Auszahlung, Gold, Brief.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 21. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Zurich exchange rates: Telegraphische Auszahlungen, 20 1. 21, 21 1. 21, 20 1. 21, 21 1. 21.

New Yorker Schlusskurse vom 20. Januar. Deutschland 1.62, Belgien 6.35, England 3.73, Frankreich 3.72, Holland 33.10, Italien 3.54, Spanien 13.45, Dänemark 19.30, Preussische Anleihe 6.52, Geld zu 6 Prozent.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Listung und 40 h. für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

- J. K. in D. Der Handwerksmeister... Dr. G. hier. Die Aufgabe der... B. B. hier. Die Aufgabe der... R. 100. Das Gewinnsichernde...

Todes-Anzeige. Wir geben hiernit Freunden und Bekannten Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres lieben Gatten u. Vaters Wolf Wolf IV. ...

Zwei sind's! nämlich der Gehalt an Salmiak und Terpentin, durch welche Dr. Geuner's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver Goldperle andern Seifenpulver an Walchkraft überlegen ist...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Marie ...

Familie Friedrich Bauer. Karlsruhe, den 20. Januar 1921. Trauerbriefe werden nicht angenommen in der Druckerei der „Bad. Presse.“

Kauigeluche. In kaufen gesucht achtsame, farblos erhaltene, dunkel oder hell eichene Stämme...

Marie. sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Schilling für die tröstlichen Worte...

Achtung! Pachmann Juch! Sind zu kaufen od. zu verkaufen evtl. auch geteilt. Sanal aus neu einricht. Genau Angaben unter Sino 192027 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Herrschafliche Villa. In Bensheim a. d. Bergstraße, 8 Zimmer, reichl. Nebenräume, 6000m Obst- und Gemüsegarten...

Billig zu verkaufen! 2 Bettladen mit Post u. Nachttisch, 1 Korbfleßel, verschiedene Stühle, ein kleiner Tisch, ein Sofa, ein Stuhl, ein Stuhl, ein Stuhl...

Holzbearbeitungsmaschine. m. Barometer-Druckpumpe u. Bohrer, sowie 100 Liter Wasser, 10 Liter Öl...

Kaufgelegenheit! Ein fast neuer Email-Serd mit feinstem Email, innen und außen, 10 Liter Öl...

Ein schöner Damen-Mantel. 1 B. gute Qualität, Gr. 38. Damast-Druck, neu u. annehmbar...